

Wien zu kommen beabsichtige und man alles vor der Ankunft vollenden wollte; doch reiche die Zeit eines Monats dazu nicht aus.

In diesem Akte liegt auch ein Gutachten der einberufenen Sachverständigen, worin unter anderem gesagt wird, daß „die Gewelbpfeller im Keller [offenbar im Südwesttrakte der Burg] so noch zu vnderfarn. sollen mit Quader stainen. die zu schichten. das ist alles ain schicht nach der annderen. in gleicher dickh gelegert, vnderfarn werden¹³⁷⁾.“

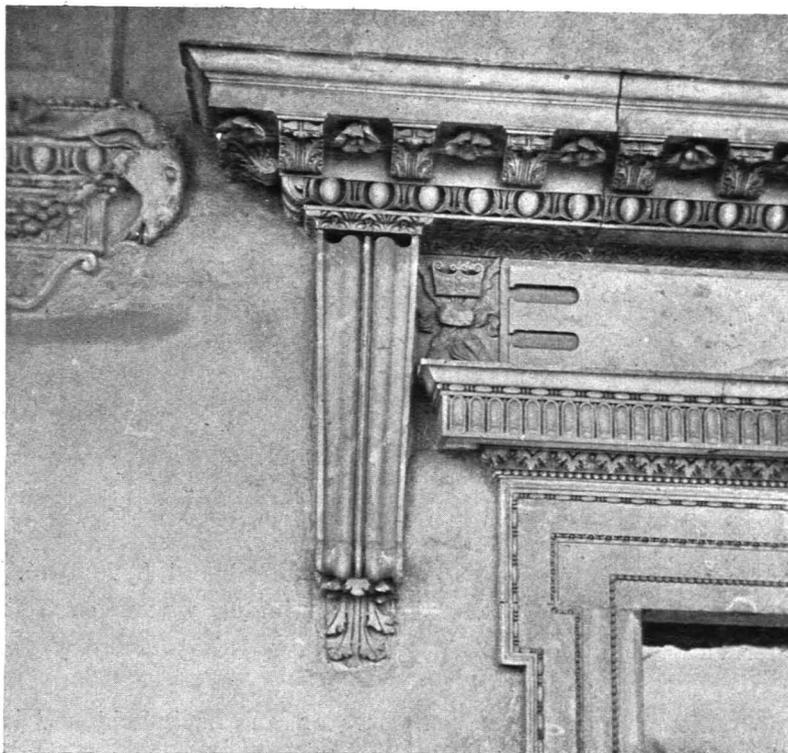


Abb. 70 Teil eines Fensters des Belvederes zu Prag.
Nach einer Photographie des Architekten Jos. Schulz (1866)

Noch im Jahre 1538 meldet ein Bericht derselben Stände an den König unter anderem: „Ew. Kn. Mt. Pawmeister hie Johann Tscherte hat vnns yeczto bericht wie sich die alten gemeür vnnder Eurer Kn. Mt. newen zimern bey der Basteyen in Ew. Kn. Maj. Purgk alhie zu wienn zerlassen vnd seczen, aus vrsachen des vndergrabenß des verschinen neunundzwainzigisten Jars als der Turgk die Stät belegert . . .“

Vor allem war ein vollkommener Umbau der Festungswerke nötig und damit hing, wie wir bereits berichtet haben, wohl auch die Tätigkeit Tschertes, Wolmuets und anderer Bauverständiger und Vermesser in erster Linie zusammen¹³⁸⁾.

¹³⁷⁾ Es ist dann anscheinend auch von Stützpfeilern im Zwinger die Rede, wie wir sie auf späteren Grundrissen sehen. Zugleich zeigt uns dies, daß wir auch die heutigen Quadermauern im Keller nicht alle in die älteste Zeit versetzen dürfen, wie man bisher getan hat.

¹³⁸⁾ „Im Jahre 1527 leiteten die Befestigungsarbeiten

Johann Tscherte und Jörg Lang, dann der Stadtbaumeister Heinrich Spettl. Die von der Stadt bestrittenen Kosten betragen zusammen 8986 Pfunde 5 Pfennige“ (Joh. Newald, „Das Salm Monument in Wien“, Bericht des Altertumsvereins XVIII S. 78).

„Bonifaz Wolmuet und Hans Hirschvogel, welche